Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 565

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 15. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 15. August.

Das russische Roggenausfuhrverbot ist — eine Ente, eine ganz gemeine freisinnig-sozial-demokratisch-französisch-antinationale Ente. Wenigstens schreibt das „Frankfurter Journal", einen Tag, nachdem der bezügliche Ukas im russischen Amtsblatt erschienen war, im Leitartikel seines Abendblattes vom Mittwoch, 12. d. M., wie folgt:

„Die Ente, welche scheinbar in Paris hochflatterte, daß nämlich Rußland ein Ausfuhrverbot für Getreide zu erlassen gedenke, kam den sozialdemokratischen und deutschfreisinnigen „Brotvertheurern" gerade zur rechten Zeit, denn unmittelbar ehe diese schon einmal losgelassene Ente hier in Berlin niederflatterte, waren die Getreidepreise an der Produktenbörse nicht unwesentlich zurückgegangen. Wenn man den Eintritt des günstigeren Erntewetters, sowie den Druck, den das auf den Markt geworfene Getreide auf die Preise naturgemäß ausüben mußte, in Betracht zog, so war voraussichtlich ein allmähliches Herabgehen der Preise zu erwarten. Da tauchte im Augenblicke der Noth die Ente von dem russischen Ausfuhrverbot auf, flugs zogen die Preise wiederum an, und da man die Nachricht von dem gänzlichen Verbot nicht aufrecht erhalten konnte, so wurde später mitgetheilt, daß Rußland nur gewisse Erschwerungen in der Getreideausfuhr beabsichtigte. Auch diese Abschwächung der ersten Nachricht bewirkte wieder ein Anziehen der Roggenpreise bis zu 5 Mark, der Weizenpreise bis zu 3 Mark."

Man wird in Verlegenheit sein, dem Manne, der das Ausfuhrverbot als Ente charakterisirte, in ähnlich zoologischer und doch höflicher Form seine Meinung zu sagen. Die Publikation eines solchen Enten-Artikels einen Tag noch nach dem offiziellen Erlaß des Verbots, beweist die Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit, mit der die schutzzöllnerische Presse der Wahrheit die Ehre zu geben sich bemüht. Der Artikel des „Frankfurter Journal" ist sehr im Negligé erschienen, daher noch die Wendung „hier in Berlin" stehen geblieben ist, welche darauf schließen läßt, daß der Artikel der Berliner Zentrale nationalliberaler Weisheit entstammt. Dort in Berlin mag der Artikel vielleicht vor der offiziellen Verlautbarung des Verbots geschrieben worden sein. Aber dann gestattet er um so mehr einen Blick hinter die Coulissen nationalliberaler Sachkenntniß und grober Tendenzmacherei. Der nationalliberale Herr in Berlin, der diesen Artikel geschrieben, hat es seiner „Mauer", der Redaktion des „Frankf. Journal", zu verdanken, daß er in flagranti, sozusagen in den Unterkleidern ertappt worden ist. Und auch andere Leute werden der genannten Redaktion für diesen kostbaren Anblick zu heiterem Dank verpflichtet sein.

Das Eggolsheimer Unglück und andere Eisenbahnunfälle, die sich an Sonntagen ereigneten, haben einigen frommen Blättern Gelegenheit geboten, gegen die sonntäglichen Extrazüge zu eifern und überhaupt eine Beschränkung des Sonntagsverkehrs zu fordern. In der sehr konservativen Stuttgarter „Deutschen Reichspost" warnt ein zweifellos sehr kirchlich gesinnter Mann vor derartigem unnützen Treiben und schreibt: „Wenn wir die Anschauung als richtig voraussetzen, daß der Sonntag nicht nur zur geistlichen Erbauung, sondern auch zur körperlichen und geistigen Erholung dienen soll, so werden wir zu dem naturgemäßen Schluß kommen, daß für die Bewohner der größten und großen Städte Sonntagszüge nothwendig sind, welche sie hinausführen aufs Land, wo sie frische Luft athmen und in Gottes freier Natur sich ergehen und erholen können." Man sollte es kaum für möglich halten, daß etwas so Selbstverständliches erst noch in einem langen Leitartikel demonstrirt werden muß. Es ist aber nothwendig, denn die Tendenz, die unbemittelteren Klassen zur größtmöglichen Bedürfnißlosigkeit heranzuziehen, ist in gewissen Kreisen sehr stark vertreten und die ganze „Sozialpolitik" dieser Kreise erschöpft sich in ihr. Wenn es mit dem Wegdekretiren der Bedürfnisse gethan wäre, dann wäre es jenen Leuten allerdings ein Leichtes, die soziale Frage im Handumdrehen zu beseitigen.

Der Zentralvorstand des evangelischen Bundes hat, wie die „Kirchl. Korresp." berichtet, unter Hinweis darauf, daß man im Jahre 1888 bei der „Heiligthumsfahrt" zu Aachen auch hohe evangelische Staatsbeamte und dem Vernehmen nach Offiziere desselben Bekenntnisses, durch Betheiligung an der Eröffnungsfeier der römischen Kirche und ihrer Reliquienverehrung huldigen sah, dem königlichen Konsistorium der Rheinprovinz das Vertrauen ausgesprochen, dasselbe werde Alles gethan haben und nöthigenfalls noch thun, um die Wiederkehr gleich anstößiger Vorgänge bei der Ausstellung des sogenannten „heiligen Rockes" zu Trier zu verhüten. Es wird als das „Aeußerste von Aergerniß, was der deutschen evangelischen Kirche geboten werden könnte, bezeichnet, wenn gerade dieser Reliquiendienst, der im Jahre 1844 einen Sturm von Entrüstung selbst bei unzähligen Katholiken hervorrief und heute wohl gleicherweise von vielen nur stummgemachten Gliedern dieser Kirche verurtheilt wird, eine Verherrlichung seitens des Staates erführe, wenn an den Feierlichkeiten zur Verehrung eines „Heiligthums", über dessen Werth ohnedies sich kein einsichtiger und ehrlicher Mann täuschen könne, Vertreter dieses Staates sich amtlich zu betheiligen hätten, und wenn gar evangelischen Beamten und Offizieren zugemuthet würde, hierbei einem Bischof Gefolgschaft zu leisten."

Der Zentralvorstand hätte Besseres zu thun, als sich um Dinge zu kümmern, die ihn absolut ebenso wenig wie die kgl. Konsistorien etwas angehen. Ob ein Protestant, gleichviel ob Beamter oder Offizier, einer katholischen Kirchenfeierlichkeit, oder ein Katholik einer protestantischen beiwohnt, muß dem Staate völlig gleichgiltig sein, denn Art. 12 der Verfassungs-Urkunde für den preußischen Staat garantirt die Ausübung der Religionsfreiheit. Freilich wäre es ebenso wenig zu billigen, wenn sich evangelische Beamte 2c. an Feierlichkeiten einer anderen Religionsgesellschaft amtlich zu betheiligen hätten.

Die jüngste Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung" enthält einige Andeutungen über die Ziele des Verbandes deutscher Bergleute. Es heißt da:

„Wir wollen in Wahrheit nur das Recht. Wir wollen nicht das „Eigenthum" theilen, sondern wir wollen nur, daß es Derjenige erhält, der es verdient; wir wollen, daß nicht mehr der größte Theil des Arbeitsverdienstes der Bergleute in die Taschen der Spekulanten und Kohlenbarone fließt, statt dem Bergmann, der durch seine Arbeit sich den Anspruch darauf erworben hat. Wir wollen nicht, wie es von den Gegnern behauptet wird, daß der faule Arbeiter so viel Lohn erhalte wie der fleißigste, sondern es soll Jeder in dem Maße, wie er sich durch seine Leistungen verdient macht, Antheil an den Erträgnissen der Arbeit nehmen. Nur die Faulen, welche jetzt oft vermöge unserer Weltordnung einen Freibrief auf die Genüsse der Erde ohne Verpflichtung zur Gegenleistung haben, werden dann leer ausgehen, und deshalb sind sie auch jetzt schon unsere erbittertsten Feinde. Wir wollen ferner eine menschenwürdige Behandlung und wollen nicht, wie es jetzt geschieht, wie die Hunde mit Füßen getreten werden; wir sind als Menschen geboren und haben als Angehörige der Gesellschaft ein Recht darauf, wie Menschen behandelt zu werden und nicht, wie es jetzt geschieht, wie Parias. Wir haben als Staatsangehörige ein Recht auf Arbeit im Staate und wollen nicht von derselben ausgeschlossen werden, wie es heute von Seiten der bevorzugten im Staate durch die kapitalbesitzenden Kohlenbarone geschieht. Wir verlangen ferner die vollständige Sicherstellung unserer bürgerlichen Rechte und keine Beschneidung und Beeinflussung derselben durch unsere Arbeitgeber; wir wollen keine Staatsbürger zweiter Klasse sein."

Die ultramontane „Köln. Volksztg." findet, daß die Redaktion der „Bergarb.-Ztg." sozialistisch und eine derartige Ausführung geeignet sei, die Sache der Bergleute bloßzustellen. Die „Köln. Volksztg." kann in ultramontanen Zeitungen noch ganz andere Leistungen finden, gegen welche jene naiv zu nennen sind. Unzweifelhaft hat hier, meint die „Volksztg." sehr richtig, die Konkurrenz die Feder geführt, denn der Verband der Bergleute macht dem Ultramontanismus in Rheinland-Westfalen viele Anhänger streitig.

Während der junge König von Serbien sich die Welt besieht, beschäftigt sich die Regierung in Belgrad eifrig mit der ebenso wichtigen als mühevollen Frage der Konsolidirung der Staatsfinanzen. Was bisher von ihr auf diesem Gebiete unter Verhältnissen geleistet wurde, die wahrlich nicht immer die günstigsten waren, darf keineswegs unterschätzt werden. In einem Belgrader Berichte heißt es: Die serbische Regierung vermag in dieser Richtung auf höchst erfreuliche Erfolge zurückzublicken. Ihr oberster Grundsatz auf finanziellem Gebiete war, dem Auslande durch eine skrupulöse Genauigkeit in der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten den Beweis zu liefern, daß das Vertrauen, welches das fremde Kapital dem serbischen Staate entgegengebracht hat und das auch gegenwärtig in dem hohen Stande der serbischen Staatspapiere zum prägnanten Ausdrucke gelangt, kein ungerechtfertigtes war. Sie hat aber daneben nichts versäumt, um die Staats-Einnahmen zu erhöhen und Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen. Als die hervorragendsten Maßregeln, die in dieser Hinsicht getroffen wurden, sind die Uebernahme des Eisenbahnbetriebes, des Tabak- und Salz-Monopols in die staatliche Verwaltung zu nennen und die konstante Steigerung der Einkünfte aus diesen Quellen dokumentiren nicht minder eine erfreuliche Zunahme des Volkswohlstandes, als die Tüchtigkeit der Betriebsorgane. Jetzt naht nun der Augenblick, wo es gilt, für die Handelsbeziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn eine neue Basis zu finden. Serbiens Regierung hat schon vor geraumer Zeit dem Wunsche Ausdruck gegeben, wegen Abschlusses eines neuen Vertrages mit dem Wiener Kabinete in Verhandlung zu treten und es darf wohl mit Zuversicht behauptet werden, daß serbischerseits in dieselbe mit dem aufrichtigen Bestreben eingetreten werden wird, die wirthschaftlichen Fäden, welche beide Staaten verbinden, noch inniger zu knüpfen. Allgemein wird in Serbien der Wunsch und wohl auch die Erwartung gehegt, daß es gelingen werde, die Handelsvertrags-Verhandlungen zu einem gedeihlichen, den Interessen beider Theile in gleichem Maße Rechnung tragenden Abschlusse zu bringen, denn man ist sich dessen bewußt, daß ein derartiges Resultat nicht verfehlen würde, eine günstige Rückwirkung auf die allgemeine ökonomische und die davon abhängige staatsfinanzielle Situation des Königreiches zu üben. Auf die letztere werden übrigens auch die Ernteaussichten nicht ohne Einfluß bleiben, bezüglich deren alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß die Ergebnisse diejenigen des Vorjahres in quantitativer und qualitativer Hinsicht wesentlich übertreffen und zu einem lebhaften Exportgeschäft Veranlassung geben werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. August. Es gewährt eine überaus traurige Genugthuung, die Vorhersage einer weiteren Erhöhung der Getreidepreise sich bewahrheiten zu sehen. An der heutigen Börse stieg Roggen für Augustlieferungen bis zu $11\frac{1}{2}$ Mark über den gestrigen Preis, für spätere Lieferungen bis zu 5 Mark. Der Weizenpreis bleibt zwar noch zurück, beginnt aber, den unerhörten Roggenpreisstand zu erreichen. Es ist das auch ganz natürlich. Bei der Sperrung der russischen Grenzen muß die Nachfrage nach amerikanischem Weizen wachsen, der Preis also emporschnellen. Zur heutigen Steigerung des Roggenpreises trug wesentlich bei, daß die russischen Eisenbahnverwaltungen Schwierigkeiten bei der Versendung von bereits gekauftem Roggen nach Deutschland machen. Das Ausfuhrverbot giebt eine Frist bis zum 27. August. Diese Gunst wird durch die Praxis der russischen Bahnen nunmehr auch illusorisch. Wenn unsere Regierung erwartet hat, daß die Gewißheit von dem Verzicht auf Zollsuspension die legitime Spekulation befestigen werde, so zeigt der Gang des Verkehrs das gerade Gegentheil. Als ein weiteres Moment der Preissteigerung hat sich nämlich die Ueberzeugung erwiesen, daß die Regierung nichts thun will. Die Spekulation kann unter den heutigen Umständen die Getreidezölle nicht mehr gebrauchen. Schon seit mehreren Tagen dringen die Börsenblätter auf Suspension, während sie im Mai und Juni einer solchen Maßregel widersprochen hatten. Damals geschah der Spekulation ihr Wille, und die Preise blieben wenigstens auf der erreichten Höhe. Heute geschieht ihr der Wille nicht, und die Preise steigen weiter. — — Ein hübsch ausgestattetes Büchlein von 106 Seiten, auf gutem Papier trefflich gedruckt, schenkt der „Reichsanzeiger" heute seinen Abonnenten. Aber die verlockende Gabe wird die Empfänger und alle übrigen Preußen ein schönes Stück Geld kosten. Der hoffnungsgrün broschirte Band enthält nämlich das Einkommensteuergesetz und die Ausführungsanweisung des Finanzministers vom 5. August. In der kurzen Zeit, die wir bisher auf die Lektüre haben verwenden können, haben wir immerhin den Eindruck gewonnen, daß die Ausführungsbestimmungen klar, verständlich und übersichtlich gehalten sind. Die Sorge aller gewissenhaften Steuerzahler (und welcher Steuerzahler wäre nicht gewissenhaft!) ist angesichts der oft unbestimmt erscheinenden Fassung des neuen Gesetzes, die gewesen, wie eine zutreffende Einschätzung in allen den Fällen ermöglicht werden soll, wo nicht eine genaue Buchführung den Ertrag des Jahreseinkommens angiebt. Die Erläuterungen, Formulare und probeweise Ausfüllungen durch die Ausführungsbestimmungen bringen nun mehr Licht in so manches Dunkel. Namentlich für die Berechnung des Einkommens aus landwirthschaftlichen Betrieben ist der amtliche Wegweiser von Werth. Leider fehlt aber gerade für einen landwirthschaftlichen Betrieb ein Veranlagungsmuster mit Probeeinträgen. Das heute ausgegebene Buch trägt den Vermerk „Erster Theil"; vielleicht wird hiernach die Landwirthschaft noch in einer besonderen Ausgabe berücksichtigt. Soviel ist klar: das neue Einkommensteuergesetz wird ganze große Kategorien von Staatsbürgern, die sich bisher um die Buchung von Einnahmen und Ausgaben nicht gekümmert haben und auch nicht zu kümmern gebraucht hatten, zu ordnungsmäßiger Buchführung erziehen, was an sich gewiß kein Uebel ist.

— Die Unthätigkeit der deutschen Regierung, so schreibt die „Frankf. Ztg.", hat die Situation bereits scharf zugespitzt. Die ganze Welt, am meisten aber Deutschland, ist heuer auf die amerikanische Weizenernte angewiesen. Wie wär's, wenn nun die Amerikaner den Weizen kornern, das heißt zum Zweck einer wahnsinnigen Preiserhöhung spekulativ zurückhalten würden? Wie wär's, wenn dies in einem Moment geschähe, wo andere Staaten, wie England und Frankreich, sich ihren Bedarf schon gesichert hätten, das zollbeladene Deutschland aber nicht? Wenn die Haut der Inspiratoren der „Nordd. Allg. Ztg." (welche bekanntlich in einem Karlchen Mießnick-Artikel das Publikum über die Gefahren des russischen Roggen-Ausfuhrverbots wegzutäuschen gesucht hatte. D. Red.) so dick ist, daß nicht einmal das russische Verbot ihnen weh gethan hat, dann wissen wir nicht mehr, was auf sie noch wirken kann. Deswegen ist es vielleicht gut, ihnen die Möglichkeit

eines amerikanischen Weizen-Korners vor Augen zu halten, welche zeigt, daß man sich auf die „Bereitwilligkeit" der Ver. Staaten nicht verlassen kann.

— Aus **Ostpreußen** wird der „Volksztg." geschrieben: Es ist eine sehr zum Nachdenken anregende Thatsache, daß Ostpreußen, gewissermaßen die Wiege des Fortschritts, in dieser Wahlperiode nicht einen freisinnigen Abgeordneten zum Reichstage entsendet hat. Inzwischen ist erfreulicher Weise Freiherr v. **Reibnitz** in den Besitz des bisher von dem verstorbenen Oberpräsidenten v. Schlieckmann innegehabten Mandats gelangt. Es ist eine kleine Sühne für die — sagen wir — **energische Handhabung amtlichen Einflusses zu Gunsten einer Interessenwirthschaft**, wenn das Mandat dieses hervorragenden Wahlmachers in gut freisinnige Hände gelangte. Der Ursachen, die einen Wahlerfolg der freisinnigen Partei in Ostpreußen in den letzten Wahlperioden verhindert haben, sind viele. In allererster Linie steht das Eingreifen der amtlichen Organe für die konservative Partei. Ganze Klassen kleiner Beamten auf dem Lande, wie Förster, Lehrer, Schulzen halten es für eine, ihnen durch ihr Amt auferlegte Pflicht, für den konservativen Kandidaten unter Einsetzung ihrer ganzen Autorität thätig zu sein. Mag ihr gesundes Gefühl und ihre Einsicht sich auch dagegen aufbäumen — **die Furcht sich politisch anrüchig zu machen**, das Mißfallen der Vorgesetzten zu erregen und dadurch einer der alljährlich vertheilten **Remunerationen, Gratifikationen** oder wie dieses **politische Zuckerbrot** sonst genannt werden mag, **verlustig zu gehen**, zwingt viele Beamte, nicht nur selbst gegen ihre Ueberzeugung zu handeln, sondern auch die von ihnen abhängigen Leute in konservativem Sinne zu beeinflussen. Die Beamten fürchten eben — ob mit Recht oder Unrecht, das muß Jeder selbst am besten wissen — daß der königliche Erlaß vom 4. Januar 1882 nicht nach der milderen Auslegung des Fürsten Bismarck gehandhabt wird, sondern nach derjenigen, welche der damalige Minister des Innern, v. Puttkamer, am 6. Dezember 1883 gab: „. . . . Kein Beamter soll sich der Illusion hingeben, daß, wenn er sich in dauernder Opposition mit der Regierung befindet, sie ihm Vortheile zuwenden wird, deren freie Verfügung in ihrer Hand liegt."

— Zur **Wahl in Tilsit** hatte der „Vorwärts" einen von der konservativen Presse gierig aufgegriffenen Schmähartikel gegen die freisinnige Partei gebracht. Hierauf ist dem „Vorwärts" seitens des freisinnigen Wahlvereins für den Kreis Tilsit eine Berichtigung zugegangen, die das Blatt jedoch nicht abdruckt, sondern aus welcher es nur einzelne Sätze herausgreift, und seine früher behaupteten Unwahrheiten unter allerlei sophistischen Wendungen aufrecht zu erhalten sucht. Die Freisinnigen in Tilsit scheinen die Gepflogenheiten des sozialdemokratischen Parteiorgans noch nicht gekannt zu haben; sonst würden sie dasselbe einer Berichtigung gar nicht gewürdigt haben.

— Zu der Frage der **Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten** lieferte auch eine gerichtliche Verhandlung über einen Eisenbahnunfall bei **Ziegenhals** einen beachtenswerthen Beitrag. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen, Sachverständigen und Angeklagten sind die Stationsbeamten in Ziegenhals mit Dienstgeschäften überhäuft, so daß sie sich auf die niederen Beamten und Arbeiter verlassen müssen. Der Stations-Assistent hatte zur Zeit des Unfalls gleichzeitig mehrere Züge abzufertigen und zu revidiren und konnte deshalb dem Lokomotivführer nicht die Meldung machen, welche den Unfall verhütet hätte, mußte sich vielmehr auf den als Rangirmeister beschäftigten Vorarbeiter verlassen, der seinerseits wieder annahm, der Stationsvorsteher oder der Weichensteller würde die Besetzung des Geleises melden. Seitens des Vertreters des Eisenbahn-Betriebsamts zu Neisse wurden diese Mängel im Betriebe eingestanden.

— Ueber den schändlichen **Mädchenhandel nach Südamerika** ist schon viel geschrieben; jetzt bringt die Zeitschrift „Südamerika" folgendes Nähere darüber:

„Der „Köln. Volksztg." wurde vom 18. Mai aus Buenos-Ayres von einem Dekret des Stadt-Intendanten Bollini geschrieben, nach welchem wenigstens sämmtliche im Mittelpunkte der Stadt Buenos-Ayres befindlichen öffentlichen Häuser aufgehoben werden sollen. Die Zahl derselben beläuft sich auf nicht weniger als 129 mit mehr als 1000 Insassen. Der Handel mit Mädchen, besonders **aus deutschen und polnischen Gegenden**, hatte sich unter der Regierung von Juarez Celman in erschreckender Weise gemehrt. Wir fragen: Stehen der deutschen Regierung gar keine Mittel zu Gebote, dem scheußlichen Handel mit deutschen Mädchen nach dem Auslande endgiltig zu steuern? Wir sollten doch meinen, dies wäre möglich. In Belgien — die Mädchenhändler entführten ihre Opfer früher mit Vorliebe über Antwerpen — ist man dem Unwesen von Seiten der Polizei scharf zu Leibe gegangen. In Folge dessen haben sich die Händler nun hauptsächlich Bordeaux als Ausschiffungshafen auserseheu. Leider legen die französischen und auch die holländischen Behörden nicht den gleichen Eifer wie die belgischen Behörden an den Tag. Da von den südamerikanischen Regierungen wirksame Maßregeln zur Unterdrückung der Mädchen-Einfuhr zu Prostitutionszwecken überhaupt nicht zu erwarten sind, so müssen eben einzig und allein die europäischen Regierungen dem Uebel entschieden zu begegnen suchen. Vor allem ist es Sache der Obrigkeiten in denjenigen Ländern, in welchen die Kuppler sich vorzugsweise nach hübschen Mädchen umzusehen pflegen, recht wachsam zu sein und alle irgendwie verdächtige Persönlichkeiten nicht aus den Augen zu lassen. Aber auch das **gesammte Publikum** könnte in dieser Beziehung viel nützen, wenn es der Obrigkeit von jedem gegen ein bestimmtes Individuum oder in einem bestimmten Falle gefaßten Verdachte sofort Mittheilung macht. Für jeden Menschen von Ehrgefühl muß der Gedanke, daß so viele brave deutsche Mädchen alljährlich aus ihrem Vaterlande weggeführt werden, um Ausländern zur Befriedigung ihrer niedrigen Gelüste und raffinirten Schurken zur Bereicherung ihrer Säckel zu dienen, äußerst peinlich sein. Schon dieser Gedanke sollte für jeden ein Sporn sein, wo nur der leiseste Verdacht sich regt, mit aller Rücksichtslosigkeit zur Entlarvung der Hallunken beizutragen."

Wir halten es für nützlich, diese Mittheilung zum **Abdruck** zu bringen, um in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit auf diesen schändlichen Handel zu richten.

Fulda, 14. August. Die **Bischofskonferenz** wurde gestern Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr mit einer viertelstündigen Andacht im Hohen Chor des Domes geschlossen. Noch am Abend reisten der Weihbischof Dr. **Likowski** (**Posen**) und der Feldpropst Dr. Aßmann (Berlin) ab, heute Vormittag die Erzbischöfe Dr. Krementz (Köln) und Dr. J. C. Roos (Freiburg), sowie der Fürstbischof Dr. Kopp (Breslau) und die Bischöfe Dr. Haffner (Mainz) und Korum (Trier). Die sämmtlichen übrigen Theilnehmer der Konferenz verlassen Fulda im Laufe des heutigen Tages.

* **Kissingen**, 12. August. Ein Korrespondent des „**Newyork Herald**" hat den mit seinem Vater hier weilenden Grafen **Herbert Bismarck** besucht und dessen Ansichten über verschiedene Tagesfragen zu erforschen sich bemüht, allein der Graf war sehr zurückhaltend, da er, wie er wiederholt bemerkte, jetzt außerhalb der Politik stehe; er sei nur noch bestrebt, seinen Eltern das Leben angenehm zu machen. Auf die Frage, was er von der **Mc Kinley Bill** halte, bemerkte Graf Herbert Bismarck, daß er mit solchen Fragen wenig zu thun gehabt habe, doch glaube er, daß dieselbe nicht lange werde aufrecht erhalten werden können, denn man könne „den freundschaftlichen und gegenseitigen Austausch ökonomischer Interessen" nicht verhindern und schließlich käme doch Alles auf „Geben und Nehmen" heraus. „Aber Herr Graf," bemerkte der Besucher, „wenn dies Ihre Ansichten sind, warum billigten Sie denn vor einigen Jahren die einschränkenden Maßregeln gegen **amerikanisches Schweinefleisch**?" — „Das ist wieder eine der Fragen," bemerkte der offenbar überraschte Graf, „an denen ich keine Kritik ausüben kann. Ich weiß, wir haben es gethan, und ich nehme an, daß es nur aus sanitären Gründen geschehen ist." — „Werden dieselben bald aufgehoben werden?" fragte der neugierige Besucher weiter. — „Ich glaube ja. Sobald Amerika unser Land von der Zuverlässigkeit seiner Maßregeln zur Inspektion u. s. w. überzeugen kann, werden unsere Kaufleute ohne Zweifel von Ihnen Fleisch kaufen, wenn es billiger als anderswo ist." — Man kam dann auf verschiedene **amerikanische Staatsmänner** — Cleveland, Blaine, George Bancroft, White, Phelps, Evarts u. s. w. — zu sprechen, doch scheint Graf Herbert Bismarck nur Herrn Phelps näher kennen gelernt zu haben. „Ich weiß," so bemerkte der Graf, „von Herrn White (dem früheren Gesandten in Berlin) weniger, aber Herr **Phelps**, Ihr gegenwärtiger Gesandter ist sicher ein fähiger und verständiger Mann. Ich habe ihn stets nüchtern urtheilend und kühl gefunden, die Situation begreifend und schnell handelnd! Als ich noch Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten war, fand ich es sehr leicht, mit ihm geschäftlich zu verkehren. Auch gesellschaftlich sind er und seine Frau reizend, als Gäste wie als Wirthe." Auf eine Frage, ob der Zar von dem willkürlichen Thun und Treiben seiner Beamten wirklich nicht unterrichtet sei, antwortete Graf Herbert ausweichend. „Es würde einer sehr langen Auseinandersetzung bedürfen, um eine richtige Vorstellung davon zu geben." Zum Schlusse bemerkte er, daß er von der Erwähnung aller, ihn oder seinen Vater betreffenden persönlichen Angelegenheiten Abstand nehmen müsse, „denn wer könnte für jedes Gerücht oder jede Uebertreibung verantwortlich sein?"

Militärisches.

Breslau, 13. August. [**Militärische Feier.**] Dem hiesigen **Kürassier-Regiment** ist die Eigenschaft als Leib-Kürassier-Regiment durch Kabinetsordre König Wilhelm I. vom 18. September 1866 beigelegt worden. Das Regiment kann daher in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum als Leibregiment begehen. Da nun der eigentliche Gedenktag, der 18. September, in das Ende der Manöverzeit fällt, so ist beschlossen worden, das Fest bereits jetzt, und zwar morgen und übermorgen, zu feiern. Die Hoffnung, welche das Regiment eine Zeit lang gehegt hatte, daß es zu dieser Feier den Kaiser hier sehen würde, wird sich leider nicht erfüllen. Vom Militärkabinet ist nämlich an das Regiment die Mittheilung gelangt, daß die Feier nicht gleich dem Jubiläum des Bestehens eines Regiments als eine militärisch-offizielle anzusehen und daß deshalb das Erscheinen des Kaisers — ganz abgesehen von den sonstigen Dispositionen desselben — ausgeschlossen sei. Im übrigen aber soll das Jubiläum in der festlichsten Weise begangen werden, und zwar zunächst morgen durch ein im Garten und in den Räumen des Offizierkasinos abzuhaltendes Fest, zu

Berliner Brief.

Von **Philipp Stein.**

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 14. August.

Herbstanfang und Spätsommer machen hier jetzt einander den Rang streitig. Noch promenirt man Abends in der Lästerallee des Zoologischen Gartens, die Theater aber veröffentlichen bereits ihr Saisonprogramm, morgen, Sonnabend, werden zwei neue Bühnenstücke — im Lessing-Theater und in der Friedrich-Wilhelmstadt — um den Beifall des nun wieder fast vollzähligen Premièrenpublikums ringen. Das Wort „**ringen**" fließt jetzt so in die Feder, ohne daß man recht weiß wie — so wie die Bakterien einer Krankheit, die in der Luft liegt, Einem zufliegen. Denn noch immer sind die Herren Abs und Genossen die Helden des Tages und jüngst ist sogar eine Broschüre erschienen, die Leben und Thaten des Helden Abs eingehend feiert. Es ist unangenehm das zu sagen, aber es darf nicht verschwiegen werden, daß die Berliner Zeitungen in ihrer überwiegenden Mehrzahl den Ringkämpferkultus des Publikums unterstützt haben, statt mit Eifer und Ernst gegen diese Verrohung anzukämpfen. Nur als Herrn Abs in einem der theuersten Hotels ein Ehrenbankett veranstaltet wurde, da haben denn doch die Berliner Redakteure mit verschwindenden Ausnahmen das Gefühl gehabt, daß sie zur Theilnahme an dieser „Ehrung" sich nicht hergeben dürften, und haben der Einladung nicht Folge geleistet. Aber diese Erkenntniß ist doch etwas spät gekommen, erst als der Paroxismus der Berliner bedenklich hoch gestiegen war. Ein paar kraftvolle Männer miteinander ringen sehen, das ist ja ein ganz netter Anblick, wie denn überhaupt Produktionen die körperliche Kraft und Gewandtheit erfordern, durchaus berechtigt sind. Anders liegt die Sache schon, wenn wie hier der eine Ringkämpfer — Cannon — seinen Sieg dadurch zu erringen strebt, daß er durch einen sog. Genickgriff den Gegner zu betäuben sucht, und der andere — Abs — sich platt auf den Bauch wirft und nun mit Anwendung seiner brutalen Kraft verhindert, daß seine beiden Schultern den Boden berühren. Noch widerwärtiger aber wird die Sache durch den Chauvinismus der Zuschauer, die den Sieg des Deutschen Abs als einen Sieg Deutschlands feiern, und am widerwärtigsten dadurch, daß durch den — wirklich oder scheinbar — erbittert fortgeführten Ringkampf alle niederen Leidenschaften des Publikums wach gerufen werden. Nach dem Eindruck, den wir von dem Publikum empfingen, hat die Rohheit der schaulustigen Menge bereits so große Fortschritte gemacht, daß sie auch vor einem Stierkampf nicht mehr zurückschrecken würde. Und diese Rohheit wird durch die Darbietungen, die hier fortgesetzt im Passage-Panoptikum und anderen Orten gepflegt werden, noch verstärkt. Man findet allmählig Gefallen an Monstrositäten aller Art. Die Dame mit dem Vollbart, die zusammengewachsenen Zwillinge und dergl. sind noch das Mildeste. Aber schon der Neger, der Stiefelsohlen und Glas verspeiste, war eine recht unangenehme Erscheinung und da ist nun jetzt wieder ein Mensch da, der — geradezu ekelerregend — mit der Haut der Stirn oder des Halses sein ganzes Gesicht wie mit einem undurchsichtigen Schleier bedeckt. Dieser Mensch hat bereits vor ein paar Jahren in Dresden mich einmal in der Redaktion mit seinem Besuche beehrt und mir freundlichst angeboten, diese Hautexperimente auch an seinem ganzen Leibe vorzudemonstriren — ich habe entschieden gedankt und sofort einen Cognac getrunken. Aber noch unangenehmer ist eigentlich eine andere Erscheinung, ein Mensch, der seine Glieder und Muskeln so in der Gewalt hat, daß er sich als Scheintodter und als Leiche produziren kann. Solche Abnormitäten und Mißgeburten mögen für Mediziner ja gewiß sehr instruktiv sein, ihre öffentliche Schaustellung ist aber geradezu unheimlich und muß allmählig verrohend wirken. Und einer solchen Erziehung zur Rohheit bedarf es in der Weltstadt wirklich nicht mehr, wir haben der rohen Exzesse wahrlich übergenug und haben alle Hände voll zu thun, um ihr zu steuern. Man versucht's auf alle mögliche Weise, man gründet immer neue Volksbildungsvereine, allabendlich werden zahlreiche Vorträge in allen Stadtgegenden gehalten, man bildet Volkstheater und sucht die Massen für edlere, ernstere Genüsse zu gewinnen, die Presse sucht aufklärend, bildend, sittigend zu wirken und — dann wiederum schildert sie eingehend die Monstrositäten des Passage-Panoptikums, die Details der Ringkämpfe, die Aeußerungen, Lebensanschauungen und Lebensweise der Herren Ringer und steigt so in seltsamer Verkennung ihrer hohen Aufgaben zu dem Geschmack der großen Masse herab, die sie zu sich heraufziehen sollte. Daß zu dieser großen Masse auch viel behandschuhter Pöbel, viel gebildetes Rowdiethum gehört, ist selbstverständlich.

Wie lange diese Ringkämpfer-Krankheit, die Berlin ergriffen hat, noch anhalten wird, läßt sich nicht absehen. Direktor Reiff, in dessen „Theater American" diese Ringkämpfe vor Allem stattfinden, wird daran zum reichen Manne werden, wenn er freilich auch nicht so viel verdienen wird wie die Verleger des Kolportageromans „Der Scharfrichter von Berlin", der allein für die Verleger einen Gewinn von $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark gebracht hat. Bekanntlich ist dieser schöne Stoff auch zu einem Schauspiel verarbeitet worden und der frühere Scharfrichter von Berlin hat eigenhändig darin mitgewirkt — **eigenhändig**; denn er mußte zum Aktschluß das Richtbeil erheben. Das geschah in demselben Theater, in dem Herr **Kainz** jetzt gastirt, dem Ostend-Theater. Da spielte Kainz dieser Tage den Jaromir und in seine schönsten Tiraden drang die Musik aus dem Konzertgarten und später auch das Knallen der Raketen und sonstigen Feuerwerkskörper hinein. Herr Kainz aber, der es mit seiner Künstlerehre bekanntlich nicht vereinigen wollte, im „Berliner Theater" zu spielen, setzt sein Gastspiel da draußen ruhig fort und wird nächste Woche sogar den Hamlet dort spielen — der Direktor bezahlt's ja . . .

In den letzten Tagen ist wieder einmal ein Stücklein, verübt von der Ausstellungsjury, hier in aller Munde gewesen. Die Jury hat einem bedeutenden Maler, Henry **Mosler**, einem in Paris lebenden amerikanischen Künstler, der hier vier vortreffliche Arbeiten ausgestellt hatte, keine Medaille, sondern nur eine „lobende Erwähnung" zu Theil werden lassen. Mosler hat diese Anerkennung entrüstet — wie er schreibt „mit Verachtung" — als eine Beleidigung zurückgewiesen. Ein recht ärgerlicher Vorfall. Mosler, den ich bei dem Eröffnungsbankett der Ausstellung kennen lernte, hat in Paris eifrig dafür gewirkt, daß die dort lebenden amerikanischen Künstler sich an der Berliner Ausstellung betheiligten und hat den Einfluß der pariser Künstler, die die Amerikaner zurückhalten wollten, glücklich bekämpft. Er hat sich also große Verdienste um unsere Ausstellung erworben; er ist außerdem ein fertiger Künstler, der in Paris wiederholt Medaillen erhalten hat; eines seiner Werke ist vom französischen Staate angekauft worden — und nun behandelt man ihn hier als talentvollen Anfänger und ertheilt ihm huldreichst eine lobende Erwähnung. Von den steten Vertheidigern Anton v. Werner's wird nun angeführt, dieser und seine deutschen Genossen seien schuldlos, die in der Jury sitzenden Amerikaner hätten diese „lobende Erwähnung" vorgeschlagen. Aber die deutschen Preisrichter hätten sich doch nicht zu fügen brauchen? Oder gab es gegenüber dem Urtheil der Landsleute der einzelnen Künstler keine Appellation mehr? Nach dem Wortlaut jener entschuldigenden Erklärung hat es fast den Anschein — das wäre dann eine Sonderbarkeit mehr zu den vielen, die bei der diesmaligen Preisvertheilung vorgekommen sind und die wir an dieser Stelle in dem Artikel „Das Urtheil der Preisjury und die deutsche Kunst" bereits geschildert haben. Wo bleibt denn da der Anreiz für die ausländischen Künstler, wenn sie befürchten müssen, auch auf einer **internationalen** Ausstellung nur von ihren heimischen Kollegen — Freunden oder Gegnern — beurtheilt zu werden? Sämmtliche Amerikaner, die hier ausgestellt haben und zum Theil dann der Preisjury angehörten, sind Anhänger und Schüler der Pariser Kunst; Moslers Bilder allein gehören der deutschen, der Münchener Schule an — wenn nur die Pariser Amerikaner für den der deutschen Schule folgenden Künstler nur eine lobende Erwähnung haben, hätten dann die deutschen Preisrichter nicht doppelt Veranlassung gehabt, hier einzustehen? War es wirklich nothwendig, daß, nachdem die Annahmejury so zahlreiche Sonderbarkeiten begangen, nun auch die Preisjury ihr auf dieses Gebiet folgt?

welchem durch das Offizierkorps die Vorgesetzten des Regiments (der Kommandirende General, der Divisions- und Brigade-Kommandeur) mit ihren Stäben und sämmtliche alten Kameraden mit ihren Damen sowie die Reserveoffiziere des Regiments eingeladen worden sind. Am folgenden Tage findet Mittags Regimentsappell statt und darauf festliche Speisung der Unteroffiziere und Mannschaften auf dem Friebeberge. Das Offizierkorps veranstaltet Nachmittags 4 Uhr im Kasino ein Festessen, an welchem außer den zum Gartenfest geladenen Herren auch der Oberpräsident v. Seydewitz und der Oberbürgermeister Bender theilnehmen werden. Den Schluß des Festes wird Abends ein Ball der Mannschaften auf dem Friebeberge bilden.

Lokales.

Posen, den 15. August.

* **Postalisches.** Bei der Posthilfsstelle in Dobrojewo (Kreis Samter) wird am 15. d. M. der Telegraphenbetrieb eröffnet. Gleichzeitig wird in Dobrojewo der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neue Telegraphenanstalt wird die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfall sich beziehenden Telegramme jederzeit, insbesondere auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsanstalt dienenden Telegraphenanstalt in Scharfenort unverzüglich befördern.

* **Personal-Nachrichten.** (Eisenbahn-Direktion Bromberg.) Dem Eisenbahn-Direktor Holzheuer ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahn-Direktion verliehen worden. Der Gerichts-Assessor Sobarth in Breslau ist aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau zur weiteren Ausbildung für den Staatseisenbahndienst der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg überwiesen und zunächst dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Königsberg i. Pr. zugetheilt. Ernannt sind: Bureau-Assistent Busse in Küstrin Vorstadt zum Betriebs-Sekretär; Zeichner-Diätar Kranz in Bromberg zum Zeichner; die Kanzlei-Assistenten Joedens und Kossin in Bromberg zu Kanzlisten; die Stations-Aufseher Neumann in Tapiau, Carnuth in Prust, Zimmermann in Ortelsburg, die Stations-Assistenten Eckert in Friedberg N.-M. und Schrader in Müncheberg zu Stations-Vorstehern II. Klasse, Krüger III in Belgard zum Güter-Expedienten; die Stations-Diätare Benduski in Berlin, Beukert in Zoppot, Krüger in Dirschau, Müller in Thorn und Ziehlke in Danzig, Kittler in Goldap und Kleist in Marggrabowa, Geise in Inowrazlaw, Jakubeit in Rehfelde, Janke II in Güldenhof, Lange in Korschen, Mittag in Kreuz, Poosch in Pudewitz, Unger in Danzig und Wollenschläger in Trampke zu Stations-Assistenten; die Bahnmeister-Diätare Darsow in Schlobitten und Allwardt in Ottlotschin zu Bahnmeistern; Telegraphen-Aufseher-Assistent Michaelis in Dirschau zum Telegraphen-Aufseher; Lokomotivführer Schmidt in Dirschau zum Betriebs-Werkmeister. Versetzt sind: Die Stations-Aufseher Bleß in Callies und Stiemert in Ludwigsort als Stations-Assistenten nach Konitz und Elbing; die Stations-Assistenten Gawienski in Gumbinnen, Meißner in Konitz und Weiß I in Elbing als Stations-Aufseher nach Mehlauken, Callies in Ludwigsort, Hinstedt in Bromberg, Salomon in Tuchel und Schrock in Klarheim nach Klarheim bezw. Bromberg und Tuchel; die Bahnmeister Dahse in Tapiau nach Königsberg i. Pr., Gehrmann in Goldap nach Tapiau und Lange I in Königsberg i. Pr. nach Labiau. Die Prüfung haben bestanden: Die Bureau-Aspiranten Ernst, Meyer und Schrötter in Bromberg, Steinbock in Insterburg, sowie die Zivil-Supernumerare Schäfer und Zabel in Bromberg zum Betriebs-Sekretär, Hilfszeichner Fenske in Graudenz zum Zeichner.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Breslau,** 14. August. [Petition um Aufhebung der Getreidezölle.] Die Mühlenbesitzer im oberschlesischen Industriebezirk waren aus Anlaß des russischen Roggenausfuhr-Verbots gestern zu einer Konferenz in Kattowitz zusammengetreten. Das Ergebniß derselben war die Absendung nachstehenden Telegramms an den Reichskanzler v. Caprivi.

Die heute hier versammelten Vertreter der oberschlesischen Mühlenindustrie fühlen sich gedrungen, Eurer Excellenz das Nachstehende zu unterbreiten:

Das russische Roggenausfuhr-Verbot ist geeignet, die hochentwickelte oberschlesische Mühlen-Industrie zu ruiniren, Tausende in ihr beschäftigter Arbeiter arbeitslos zu machen, die Brotpreise so zu steigern, daß von den Hunderttausenden der in der oberschlesischen, ohnehin zur Zeit darniederliegenden Montanindustrie beschäftigten Arbeiter das Schlimmste zu befürchten steht.

Es giebt nur ein Mittel, der in sicherer Aussicht stehenden verhängnißvollen Kalamität wenigstens einigermaßen vorzubeugen, das ist die sofortige Aufhebung aller Getreidezölle. Das ist es, worum wir bitten. Nur so wird es möglich sein, Roggen aus Oesterreich und Weizen überallher zu beziehen. Möge die Bitte praktischer Männer, welche die Verhältnisse genau kennen, im allgemeinen Staatsinteresse Gehör finden.

Mit größter Ehrerbietung

ergebenste

(Unterschriften.)

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Daß eine Frau mit drei Männern durchgeht und schließlich von ihrem eigenen Ehemanne „zurückentführt" wird, dürfte jedenfalls in der Skandalchronik Berlins als neu zu bezeichnen sein. Die Entführung wird jedenfalls noch auf dem Amtsgericht ein Nachspiel haben, denn der vorletzte Entführer, ein gemüthvoller Deutsch-Amerikaner, klagt gegen den glücklichen Ehemann der Dame auf „Kosten", die ihm der Lebensunterhalt dieser „Fatinitza" verursacht hat. Vor etwa neun Monaten verschwand die 30jährige Ehefrau eines im Brunnenviertel wohnenden Tischlermeisters B. mit ihrem Chambregarnisten, einem Studirenden der Musik. Das Pärchen lebte mehrere Wochen in London und dann kehrte der junge Mann nach hier zurück, ohne dem Gatten der Dame, der seine Zurückkunft nach Berlin erfahren, mehr mittheilen zu können, als daß er nicht wisse, wo Frau B. geblieben sei. In einem Briefe hatte ihm die Dame von Newyork aus mitgetheilt, daß sie mit dem „Clown" eines nach Amerika reisenden Zirkus nach dort übergesiedelt sei. — Vor etwa drei Wochen hatte der Tischlermeister einen Verwandten in einem Hotel der Friedrichstadt besucht, als er auf einem Korridor desselben eine elegant gekleidete Dame erblickte, in welcher er seine eigene Frau erkannte und anredete. Wie ihm dieselbe nunmehr gestand, war sie bald nach ihrer Ankunft in Newyork mit einem aus Köln stammenden Deutsch-Amerikaner bekannt geworden, der sie in sein Haus aufnahm und mit dem sie jetzt eine Vergnügungsreise nach Europa machte. — Flehentlich bat Frau B., die des Umherirrens müde geworden, ihren Gatten, sie wieder in sein Haus aufzunehmen, und Beide verließen gemeinsam das Hotel, nachdem Herr B. den letzten Entführer seiner Gattin brieflich von der Angelegenheit verständigt. — Jetzt klagt der Amerikaner, der Frau B. eine nicht unbedeutende Summe für Toilette, Ueberfahrt, Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt, auf Rückerstattung der gehabten Unkosten, welche der Tischler zu zahlen sich weigert.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 14. August. Die „Hohenzollern" hat sich mit dem Kaiser und der Kaiserin nach Eckernförde begeben. Minister v. Bötticher hat den Kaiser auf der Fahrt begleitet.

Breslau, 14. August. Die Herzogin Eugen von Württemberg, geb. Prinzessin Mathilde von Schaumburg-Lippe, ist heute Nacht in Karlsruhe in Oberschlesien gestorben.

Schwerin i. M., 14. August. Bei dem Großherzog ist gestern eine Hebung der Kräfte nicht eingetreten. Der Appetit liegt stark darnieder. Nervöse Anfälle stellen sich häufiger ein, ihre Heftigkeit hat indessen etwas nachgelassen.

Wien, 14. August. Ein Vergleich der Betriebsergebnisse auf den österreichischen Staatsbahnen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1890 bis Ende Juni 1891 auf Grund des Kreuzerzonentarifs mit den Ergebnissen im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergiebt eine Zunahme an fahrenden Personen um 9 Millionen, und eine Zunahme der Gesammteinnahmen um 167 213 Fl. Wenn man von dem ausnahmsweise großen Verkehr zur Zeit der Pariser Ausstellung absieht, so ergiebt sich nach einjährigem Bestande des Kreuzerzonentarifs eine Zunahme der Personenzahl von 43½ Prozent und der Einnahme von nahezu 3 Prozent.

Pest, 14. August. Heute Nachmittag fand zwischen den Abgeordneten Rohonczy und Gajary in der Nationalreitschule ein Säbelduell statt, bei welchem Rohonczy leicht verletzt wurde.

Kopenhagen, 14. August. Der König von Griechenland wird nach amtlicher Mittheilung am nächsten Dienstag oder Mittwoch hier erwartet. König Georg wird bei dem König und der Königin auf Schloß Bernstorff Aufenthalt nehmen. Ueber den Zeitpunkt der Ankunft der russischen Kaiserfamilie und der Prinzessin von Wales liegt bis heute noch keine endgültige Mittheilung vor. Die Ankunft wird voraussichtlich nicht vor der letzten Woche des August stattfinden, zu welcher Zeit die Residenz nach Fredensborg verlegt ein wird.

Bern, 14. August. Der internationale geographische Kongreß hat seine Verhandlungen beendigt. Aus den von demselben gefaßten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Kongreß die Initiative zur Ausarbeitung einer Erdkarte im Maßstab von 1 zu 1 000 000 ergreifen soll. Es wurde zu diesem Zwecke eine internationale Kommission eingesetzt. Der Kongreß erklärte ferner, die Herstellung von Eisenbahnen in das Innere von Afrika in der Richtung des Tschadsees oder des Niger für wünschenswerth. Weiter sprach der Kongreß den Wunsch aus, der Bundesrath möge die anderen Regierungen einladen, die Fragen eines einheitlichen Meridians, einer Weltzeit und den Nutzen von Stundenzonen sowohl in den internationalen Beziehungen wie im öffentlichen Leben in Erwägung zu ziehen und diese Fragen in einer in Bern abzuhaltenden Konferenz von Delegirten der Staaten zu erledigen suchen. Als Ort des nächsten Kongresses, der in drei bis fünf Jahren stattfinden soll, ist London in Aussicht genommen, sofern sich die dortige geographische Gesellschaft mit der Wahl Londons als nächsten Kongreßort einverstanden erklärt.

Nach hier eingegangener amtlicher Anzeige treten die australischen Kolonien: Neu-Südwales, Viktoria, Queensland, Westaustralien, Südaustralien, Tasmanien, Neu-Seeland und British-Neuguinea vom 1. Oktober d. J. dem Weltpostverein bei.

Rom, 14. August. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Versetzung eines Oberstlieutenants, eines Majors, eines Hauptmanns, dreier Lieutenants und eines Sekonde-Lieutenants des 50. Infanterie-Regiments zu anderen Regimentern. Die Versetzung erfolgte in Folge der jüngst in Bologna stattgehabten Vorfälle.

Paris, 14. August. Der „Temps" meldet aus Brest, man bezweifle, den Bremer Dampfer „Trifels" flott machen zu können; nur ein Theil der Ladung werde zu bergen sein, wenn das schöne Wetter anhalte. Der „Trifels" kam von Bombay mit 1800 Tonnen Baumwolle und Getreide an Bord.

Paris, 14. August. Der Afrikaforscher Dybowski erhielt den Auftrag, an der Nordbiegung des Ubanghi-Flusses, dem Ausgangspunkte Crampels, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, die Reste der Crampelschen Expedition zu sammeln und ihre Ergebnisse zu ordnen. Heute ist der bereits angekündigte Aufruf zur öffentlichen Subskription für die neue Expedition erschienen.

London, 14. August. Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Alexandrien zufolge ist das englische Geschwader heute nach Lemnos abgegangen. Die Zahl der im Quarantänelager zu Eltor kampirenden Pilger beträgt gegenwärtig circa 4000. Vom 1. bis 10. d. M. waren 5 Personen an der Cholera gestorben.

Belgrad, 14. August. Die Meldung, General Tschernajew habe den Takowo-Orden mit Stern in Brillanten erhalten, wird an kompetenter Stelle für vollständig unbegründet erklärt. Tschernajew habe überhaupt keine serbische Auszeichnung erhalten.

Berlin, 15. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." will wissen, die Regierung halte nach wie vor an ihrem bisherigen Standpunkte bezüglich der Kornzölle mit Entschiedenheit(!!) fest (Das ist nichts Neues mehr! D. Red.), sei aber nicht geneigt, eine Erklärung darüber abzugeben. (Das glauben wir, es würde ihr auch schwer werden!! D. Red.)

Brüssel, 15. August. Die Kammer bewilligte mit 64 gegen 31 Stimmen die von der Regierung geforderten Kredite für die Maasforts. Vier Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Sitzungen wurden auf unbestimmte Zeit vertagt.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 14. August. Ziemlich fest.

3½ %tige L.-Pfandbriefe 95,70, 4½ %tige ungarische Goldrente 89,50, Konsolidirte Türken 18,00, Türkische Loose 65.00. Breslauer Diskontobank 95,00, Breslauer Wechslerbank 98,00, Schlesischer Bankverein 113,50, Kreditaktien 154,00, Donnersmarckhütte 76,50, Oberschles. Eisenbahn 60,90, Oppelner Zement 85,00, Kramsta 121,75, Laurahütte 115,25, Verein. Oelfabr. 100,00, Oesterreichische Banknoten 172,35, Russische Banknoten 211,50.

Schles. Zinkaktien —,—, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb —,—, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement —,—.

Hamburg, 14. August.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 133,85 Br., 133,35 Gd.

Frankfurt a. M., 14. August. (Schlußkurse.)

Lond. Wechsel 20,322, 4proz. Reichsanleihe 105,80, österr. Silberrente 79,10, 4⅕proz. Papierrente 79,10, do. 4proz. Goldrente 96,00, 1860er Loose 121,40, 4proz. ungar. Goldrente 89,50, Italiener 89,70, 1880er Russen 95,30, 3. Orientanl. 67,40, unifiz. Egypter 96,20, konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 82,30 3proz. port. Anl. 38,90, 5proz. serb. Rente 87,00, 5proz. amort. Rumänier 97,60, 6proz. konsol. Mexik. 83,20, Böhm. Westb. 292½, Böhm. Nordbahn 154½, Franzosen 243¼, Galizier 179⅜, Gotthardbahn 130,40, Lombarden 83½, Lübeck-Büchen 149,40, Nordwestb. 172½, Kreditakt. 245, Darmstädter 131,10, Mitteld. Kredit 100,30, Reichsb. 145,00, Disk.-Kommandit 170,20, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,433, Wiener Wechsel 172,15, serbische Tabaksrente 87,30.

Privatdiskont 3⅝ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 244⅞, Disk.-Kommandit 170,40, Bochumer Gußstahl 104,70, Harpener —,—, Lombarden —, Portugiesen —,—.

Wien, 14. August. (Schlußkurse.) Anfangs geschäftslos, ziemlich fest, schließlich nur Realisirungen wegen morgigen Feiertages und aus matteres Berlin abgeschwächt. Bilanz der ungarischen Kreditanstalt ziemlich einflußlos.

Oesterr. 4⅕% Papierrente 92,15, do. 5% 102,25, do. Silberr. 92,15, do. Goldrente 111,75, 4proz. ung. Goldrente 104,10, do. Papierrente 101,55, Länderbank 204,70, österr. Kreditaktien 286,25, ungar. Kreditaktien 332,50, Bankverein 110,25, Elbethalbahn 207,00, Galizier 209,00, Lemberg-Czernowitz 240,00, Lombarden 94,50, Nordwestbahn 201,50, Tabaksaktien 157,75, Napoleons 9,41, Marknoten 58,05, Russ. Bankoten 1,22½, Silbercoupons 100,00.

London, 14. August. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ prozent. Consols 96¹⁄₁₆, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89¼, Lombarden 8⅝, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 95¾, konv. Türken 18¼, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88⅝, 4prozent. Spanier 70¾, 3½proz. Egypter 91, 4 proz. unific. Egypter 95⅞, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95, 6proz. Mexik. 83¾, Ottomanbank 12⅛, Suezaktien 110¼, Canada Pacific 84⅝, De Beers neue 12½, Platzdiskont 1½.

Rio Tinto 21¾, 4½ proz. Rupees 76, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 58, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 32, Neue 3 prozentige Reichsanleihe 83, Silber 45½.

In die Bank flossen 25 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 13. August. Goldagio 302.00.

Rio de Janeiro, 13. August. Wechsel auf London 15⅜.

Produkten-Kurse.

Köln, 14. August. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24.50, do. fremder loko 24,75, per November 22,90, per März 22,85, Roggen hiesiger loko 22,00, fremder loko 24,50, per November 23,55, per März 22,20. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, per Oktober 66,00, per Mai 1892 66,40.

Bremen, 14. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 6,15 Mk. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middling, loko 42½ Pf. Upland Basis middling, nichts unter low middling auf Terminlieferung. August 41½ Pf., September 41¾ Pf., Oktober 42½ Pf., November 43 Pf., Dezember 43¼ Pf., Januar 43½ Pf.

Reis. Sehr fest.

Hamburg, 14. August. Getreidemarkt. Weizen loko steigend, holsteinischer loko neuer 245—255. Roggen loko steigend, mecklenburg. loko neuer 245—260, russischer loko stramm, 190—210. Hafer steig. Gerste steig. Rüböl (unverz.) still, loko 64,00. — Spiritus steigend, per August-September 39 Br., per September-Oktober 39 Br., per Oktober-November 39 Br., per November-Dezember 37½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loko 6,45 Br., per September-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Heiter.

Hamburg, 14. August. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,52½, per September 13,42½, per Oktober-Dezember 12,65, per Januar-März 12,77½. Matt.

Hamburg, 14. August. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81¾, per Septbr. 81¾, per Dezember 69¾, per März 67¾. Behauptet.

Pest, 14. August. Produktenmarkt. Weizen loko schwächer, per per Herbst 6, Gd. 10,1 Br. Frühjahr 10,63 Gd. 10,65 Br. Hafer 6,10 Gd., 6,160 Gd., 6,62 Br. — Mais per August-September August-September Mai-Juni 5,46 Gd. 5,48 Br. — Kohlraps per 45 Br., Herbst 10,1215,00 Gd., 15,10 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 14. August. Heute kein Produkten- und Zuckermarkt.

Havre, 14. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse. Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 14. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 99,50, per Dezember 85,75, per März 83,25. Behauptet.

Amsterdam, 14. August. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 270. — Roggen loko unveränd., do. auf Termine höher, per Oktober 275, per März 253. — Raps per Herbst —. — Rüböl loko 34¼, per Herbst 33¾, per Mai 34⅜.

Amsterdam, 14. August. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 14. August. Bancazinn 54⅝.

Antwerpen, 14. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 Br., per August 15⅞ Br., per September-Dezember 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. August. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., September 5,05 Verkäufer, Oktober 5,10 Verkäufer, entfernte Termine 5,10 Käufer.

Antwerpen, 14. August. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen höher. Hafer fest. Gerste fest.

London, 14. August. 96pCt. Javazucker loko $15\frac{1}{4}$ stetig. — Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{2}$ stetig. Centrifugal Cuba $14\frac{3}{4}$.

London, 14. August. An der Küste 14 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 14. August. Chili-Kupfer $52\frac{3}{8}$, per 3 Monat $52\frac{7}{8}$.

London, 14. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 56 710, Gerste 18400. Hafer 52 610 Qrts.

Getreidemarkt fest, englischer Weizen nominell, fremder Weizen thätig, $\frac{1}{2}$—1 sh. über Montagspreise, Mehl $\frac{1}{2}$, Mais $\frac{1}{2}$—1, Gerste und Hafer $\frac{1}{4}$, russ. Hafer $\frac{1}{2}$ sh. theurer.

Glasgow, 14. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4 d.

Glasgow, 14. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 501 692 Tons gegen 677 990 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 73 gegen 78 im vorigen Jahre.

Liverpool, 14. August. Getreidemarkt. Weizen 2—3 d. höher. Mehl stramm, Mais 1. d. theurer. — Wetter: Regen.

Liverpool, 14. August. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 70 000 desgl. von amerikanisch. 61 000, dgl. für Spekulation 4 000, desgl. für Export 2 000, desgl. für wirkl. Konsum 55 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 57 000, Wirkl. Export 3 000, Import der Woche 20 000, davon amerikanische 13 000, Vorrath 958 000, davon amerikanische 737 000; schwimmend nach Großbritannien 25 000, davon amerikanische 15 000.

Liverpool, 13. August. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4\frac{1}{16}$, do. low middling $4\frac{1}{4}$, Amerikaner middling $4\frac{1}{2}$, middling fair —, Pernam fair 5, do. good fair $5\frac{1}{2}$, Ceara fair 5, do. good fair $5\frac{3}{8}$, Bahia fair —, Maceio fair 5, Maranham fair 5, Egyptian brown fair $5\frac{5}{8}$, do. d. good fair $5\frac{7}{8}$, do. do. good $6\frac{1}{8}$, do. do. white fair $5\frac{5}{8}$, do. do. good fair 6, do. do. good $6\frac{3}{8}$, M. G. Broach good $3\frac{7}{8}$, do. fine $4\frac{5}{16}$, Dhollerah fair $2\frac{15}{16}$, do. good fair $3\frac{3}{16}$, Dhollerah good $3\frac{1}{2}$, do. fine $3\frac{15}{16}$, Oomra fair $3\frac{1}{8}$, do. good fair $3\frac{3}{8}$, do. good $3\frac{5}{8}$, do. fine $4\frac{1}{16}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{1}{8}$, Bengal good fair $2\frac{7}{8}$, do. good $3\frac{3}{16}$, do. fine $3\frac{11}{16}$, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{1}{2}$, do. do. good fair $3\frac{11}{16}$, do. do. good $4\frac{1}{8}$, do. Western fair 3, do. do. good fair $3\frac{5}{16}$, do. do. good $3\frac{9}{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $8\frac{5}{8}$, do. do. good 9, do. moder. rough fair $6\frac{1}{4}$, do. do. do. good fair $6\frac{3}{4}$, do. do. do. good $7\frac{7}{8}$, do. smooth fair $4\frac{15}{16}$, do. do. good fair $5\frac{3}{16}$.

Liverpool, 13. August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Tagesimport 8000 B. Ruhig.

Liverpool, 13. August, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-September $4\frac{11}{32}$ Werth, September-Oktober $4\frac{3}{8}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $4\frac{7}{17}$ do., Dezember-Januar $4\frac{33}{64}$ Käuferpreis, Februar-März $4\frac{19}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4\frac{43}{64}$ d. do.

Petersburg, 14. August. Produktenmarkt. Talg loko 48,00, per August 45,50. Weizen loko 14,00. Roggen loko 13,25. Hafer loko 5,10. Hanf loko 47,00. Leinsaat loko 14,20. Wetter: Regen.

Newyork, 13. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans $7\frac{3}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,60—6,75 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,55—7,60 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,90, do. Pipe line Certificates per September $69\frac{1}{8}$*). Fester. Schmalz loko 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,10. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Sept. $68\frac{1}{4}$. Rother Winterweizen loko $105\frac{5}{8}$. Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 40 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per Sept. 12,05 nom. Rother Weizen per August $104\frac{3}{4}$, per Sept. $104\frac{1}{2}$, per Dezember $106\frac{3}{8}$, per Mai $110\frac{7}{8}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Septbr. 15,77, per November 13,77.

*) eröffnete $67\frac{1}{8}$.

Newyork, 13. August. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per September nom. Weizen per Dezember $107\frac{3}{4}$.

Berlin, 15. August. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 14. August. Rother Winterweizen per August 1 D. 08 C., per September 1 D. $07\frac{7}{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. August. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden günstigeren Tendenzmeldungen und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Handelsnachrichten von bestimmendem Einfluß. Sehr bald folgte aber den anfänglichen Deckungskäufen stärkeres Angebot, welches zu einer erneuten Abschwächung führte, und gleichzeitig gestaltete sich der Verkehr bei abnehmender Kaufsneigung ruhiger.

Der Kapitalsmarkt wies auch heute wenig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf und fremde festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten waren nach fester Eröffnung schwankend bei mäßigen Umsätzen.

Der Privatdiskont wurde mit $3\frac{3}{8}$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas höher ein und schlossen nach einer Abschwächung wieder befestigt; Franzosen und Lombarden sowie Dux-Bodenbach waren fest, auch Schweizerische Bahnen fester und reger gehandelt, Warschau-Wien matter.

Inländische Eisenbahnaktien blieben fest und ruhig, nur Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn mehr beachtet.

Bankaktien waren fest, die spekulativen Devisen nach festerer Eröffnung abgeschwächt und in Diskonto-Kommandit-Antheilen, Aktien der Deutschen und Darmstädter verhältnißmäßig lebhaft.

Industriepapiere ruhig und zumeist wenig verändert; Montanwerthe vereinzelt etwas lebhafter und Anfangs fester, später abgeschwächt, namentlich Bochumer Gußstahl weichend.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. August. Die Getreidebörse zeigte heute eine noch größere Erregung, als in den letzten Tagen. Die Unmöglichkeit, für **Roggen** die Verpflichtungen, welche zum Theil gegen Ankäufe auf spätere Abladung von Rußland eingegangen sind, zu erfüllen, trieb zu Deckungen, welche den Preis per August schon Anfangs um $2\frac{1}{2}$ M. höher einsetzen und später bis um $11\frac{1}{2}$ Mk. gegen gestern steigen ließ, per Herbst stellten sich die Preise unter Schwankungen bis 5 M. höher. Die Umsätze waren dabei sehr bedeutend. Die Zufuhren von inländischem Roggen haben sich etwas gebessert, sind aber noch immer für den Bedarf unserer Mühlen nicht ausreichend. Die neue Waare zeigt außerdem fast durchweg klamme Qualität. In **Weizen** war das Geschäft ebenfalls lebhaft bei anfänglich per August 3 M. höheren, später ferner steigenden Preisen. **Hafer** in regen Umsätzen zu ca. 2 M. höheren Preisen. **Roggenmehl** wurde zu erheblich höheren Preisen lebhaft gekauft. **Rüböl** wurde etwas besser bezahlt. **Spiritus** schwankte bei starken Umsätzen um $1\frac{1}{2}$ Mark auf und nieder, schließt aber 1 M. billiger, da die Zahlen der Statistik per Juli sowohl in Bezug auf Verbrauch wie Vorrath drücken. Eine für Roggen in der zweiten Stunde eingetretene leichte Abschwächung wurde nach Schluß des offiziellen Verkehrs reichlich wieder eingebracht. Herbst notirte $234\frac{3}{4}$ M. Von Holland wurden für Roggen 13 Fl. höhere Preise gemeldet.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine sehr fest. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 222—236 Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 234 M., per diesen Monat 228—230 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 226 bis 226,5—225,5 bis 226,25 bez., per Oktober-November 223,5 bis 224—223 bis 223,5 bez., per November-Dezember 219 bis 222 bis 221 bis 221,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine steigend. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 225 bis 250 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 247 M.. russischer feiner — ab Kahn bez., inländischer neuer 240 bis 247 stark klammer 233 ab Bahn bez., per diesen Monat 241 und 242—250—248,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 229,75 bis 233,5—232,5 bez., per Oktober-November 227,5—230,25 bis 229 bez., per November-Dezember 224 227 bis 226 bez., per April-Mai — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 162—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 163—185 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine wesentlich höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 165 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 182 M. Pommerscher, preußischer, schlesischer u. russischer mittel bis guter 169—186, feiner 188—192 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, per diesen Monat 165,5—168,75—168,25 bez., per August-September —,—, per September-Oktober 155,5—157,5 bis 156,75 bez., per Oktober-November 154—155,75 bez., per November-Dezember 154—155,25 bez., per April-Mai 146,5—147 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 156—165 M. nach Qualität, per diesen Monat 156 bez., per September-Oktober 154,5—155 bez., per November-Dezember — Mk.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 182—187 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 32,9—33,25 bez., per September-Oktober 31,9 bis 32,25—32,2 bez., per Oktober-November 31,4—31,8 bez., per November-Dezember 30,65—31,4—31,3 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine steigend. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 64,2 M., per September-Oktober 63 bis 63,6 bez., per Oktober-November und per November-Dezember — bez., per April-Mai 63,4—63,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Feuchte Kartoffelstärke per August —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 25,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Im Verlaufe höher, schließt matter. Gekündigt 90 000 Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 55,1 bis 55,9—55,1—55,3 bez., per September — bez., per September-Oktober 50—51,1 bis 49,7—50 bez., per Oktober-November 49,3 bis 50,3 bis 49,2—49,4 bez., per November-Dezember 48,6 bis 49,6—48,7—48,9 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 49,4 bis bis 50,3 bis 49,3—49,4 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 33,00—31,00. Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,5—33,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,5—33,5 bez., Nr. 0 $1\frac{3}{4}$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Frano oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 14.

Amsterdam..	3	8 T.	168,25 B.
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,31 bz
Paris..............	3	8 T.	80,45 B.
Wien	4	8 T.	172,00 B.
Petersburg ..	$4\frac{1}{2}$	3 W.	210,70 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	21?,25 bz

In Berlin 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. $3\frac{3}{8}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns.................	20,36 G.
20 Francs-Stück........	16,165 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,30 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 G.
Oestr. Noten 100 fl...	17 ,20 bz
Russ. Noten 100 R. ..	211,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 B.
do. do	3½	97,40 B.
do. do.	3	83,80 bz
Prss. cons.Anl.	3	83,90 B.
do. do.	4	105,50 bz B.
do. do.	3½	97,50 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68....	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,20 bz
do. do. neue	3½	96,20 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	3½	
Pfandbriefe: Berliner....	5	114,10 bz
do.	4½	109,90 G.
do.	4	103,40 B.
do.	3½	97,00 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,00 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,75 bz
Pommer. ..	3½	96,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,60 bz
do.	3½	95,60 G.
Schls.altl...	3½	95,85 bz
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,70 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,60 bz
do.neu I. II.	3½	94,80 bz
Renten: Pommer. ..	4	101,30 bz
Posensch.	4	101,30 bz
Preuss	4	101,30 bz
Schles.	4	101,30 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,75 G.
Brem. A. 1890	3½	95,50 bz
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,20 bz B.
do. do. 1886	3	83,40 bz
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,60 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	171,50 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	329,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	137,10 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	140 75 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	103,90 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133 20 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,50 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,25 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,75 G.
Oldenb. Loose	3	125,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	41,90 bz
do. do.	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	94,25 bz G.
Buen. Air.G.-A.	—	32,40 bz
Chines. Anl.	5½	103,00 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	89,60 bz G.
do. do.	4	96.40 B.
do. 1890	3½	96,40 bz B.
do. Daira-S.	4	94,60 bz
Finnländ. L.	—	68,50 bz
Griech. Gold-A	5	79,50 bz G.
do. cons. Gold	4	57.80 B.
do. Pir.-Lar	5	76,10 bz G.
Italien. Rente..	5	89,90 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	49,00 B.
Mexikan. Anl.	6	84,50 bz B.
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,50 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,00 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	73,25 bz
do. do.	5	87,50 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,10 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	117,40 bz
do.Kr.100(58)	—	335,00 B.
do. 1860er L.	5	121,90 bz B.
do. 1864er L.	—	321,00 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	67,90 bz B.
do.Liq.-Pf.-Br..	4	64,90 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,50 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,00 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	84,40 G.
do. II. III. VI.	4	86,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,00 bz
do. do. Rente	4	83,90 bz
do. do. fund.	5	100,60 bz G.
do.do.amort.	5	97,40 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,30 bz
Russ. Goldrent	6	104,10 G.
do. 1884stpfl.	5	106,00 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,00 bz
III. Orient 1879	5	67,10 bz
Nikolai-Obl....	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,00 G.
Prä.-Anl. 1864	5	118,50 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,70 bz
do. neue	4½	97,70 bz B.
Schwedische...	3½	94,50 G.
Schw.d. 1890	3½	94,00 bz G.
do. 1888	3	85,50 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	8?,00 bz
do. Rente......	5	87,?0 bz G.
do. do. neue	5	87,75 bz G.
Stockh. Pf. 87..	4	98 60 bz G.
do. St.-Anl. 87	3½	91,50 G.
Span. Schuld..	4	70,00 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,50 G.
do. do. C.	1	18,?0 G.
do. Consol. 90	4	69 79 bz G.
do. Z II-Oblig	5	88,00 G.
Trk.400 Frc.-L.	—	64,25 bz
do. EgTrib-Anl	4¼	9?,00 G.
Ung. Gld-Rent.	4	85,50 bz
do. Gld-Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do. do	4½	100,00 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	?7.40 bz
do. Loose........	—	?6 40 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,50 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{20}$	
Crefelder	—	103.25 bz
Crefld-Uerdng	0	35,80 G.
Dortm.-Ensch	4	1?6,60 bz
Eutin-Lübeck..	1¾	52,00 bz B.
Frnkf.-Güterb.	5½	84,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,25 bz
Lübeck-Büch.	7½	148,90 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	111,10 bz B
Marnb.-Mlawk.	1	59,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb....	⅙	75,90 bz G.
Saalbahn	0	35,35 bz
Stargrd-Posen	4½	1?2,40 B.
Weimar-Gera	0	19,40 G.
Werrabahn.....	3	74,25 G.
Albrechtsbahn	1	35,75 bz
Aussig-Teplitz	20	403,00 G.
Böhm. Nordb...	5½	
do. Westb.	7½	144,25 bz
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	203,50 bz
Canada Pacifb.	5	82,50 bz G.
Dux-Bodenb. ..	12½	224,25 bz
Galiz. Karl-L...	4	93,25 bz
Graz-Köflach ..	7	115,25 bz
Kaschau-Od....	4	
Kronpr. Rud....	4¾	87,60 bz
Lemberg-Cz. ..	7	104,00 B.
Oesterr.Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	71,80 G.
do. Nordw.	4¾	85,30 bz
do. Lit.B.Elb.	5½	90,00 bz
Raab-Oedenb.	½	24,90 bz
Reichenb.-P.....	3,81	
Südöstr. (Lb. ..	0,8	41,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz. ..	5	
Balt. Eisenb.....	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	101,00 bz G.
Ivang. Domb. ..	i. D.	104,10 bz G.
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest ..	i. D.	
Russ. Staatsb..	i. D.	
do. Südwest.	i. D.	75,70 bz

Warsch-Teres	5	50,50 bz
do. Wien.	$18\frac{2}{3}$	212 60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4\frac{3}{5}$	131,25 bz
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm. ..	5½	94,25 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb. ..	0,40	21,10 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,70 bz G
Schweiz. Centr	$6\frac{2}{5}$	156,50 bz
do. Nordost	6	128,30 bz
do. Unionb.	4½	96,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian. ..	3⅓	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4\frac{4}{5}$	
Bresl-Warsch.	$2\frac{1}{12}$	50,0? bz B.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,— G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag...	6	81,40 B.
Dortm.-Grc? ..	4½	114,50 bz
Marienb Mlawk	5	106,50 bz
Mecklb. Südb.	4	23,75 bz
Ostpr. Südbah	5	111,75 bz
Saalbahn	4¾	102,50 bz B
Weimar-Gera..	$3\frac{2}{3}$	91,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg Märkisch	3½	95,10 bz G
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,00 G
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E......	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,80 bz
Dux-Bodenb. I.	5	90,10 G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,25 bz
do.	4	98,50 bz
Franz.-Josefb.	4	82 25 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,50 G.
do. do. 1890	4	81,70 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,40 bz B.
Kronp Rudolfb	4	80,90 B.
do. Salzkammg	4	99,60 B.
Lmb Czernstfr	4	79,40 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,— G.
do. Staats-I.II	5	105,50 G
do. Gold-Prio.	4	99,40 bz G
do. Lokalbahn	4½	85,— G.
do. Nordwestb	5	
do. NdwB.G.-Pr	5	106,10 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	93,— G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr........	3	65,25 B.

Reichenb.-Prior. (SNV).......	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,40 B.
do. Obligation.	5	105,30 bz G.
do. Gold-Prior	4	94 90 G.
Baltische gar.	5	98,00 G.
Brest-Grajewo	5	97,50 bz
Gr.Russ. Eis. gar.	3	81,30 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,40 bz
Kozlow-Wor. g.	4	90,25 bz
do. 1889	4	91,25 bz G.
do. Chark.As.(O)	4	92.— bz
do. (Oblig.) 1889		93,80 bz
Kursk-Kiewconv	4	92,60 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,40 B.
Mosco-Jaroslaw	5	69,25 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	
do. Smolensk g.	5	100,30 bz
Orel-Griasy conv	4	90,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	91,75 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,80 G.
Rybinsk-Bolog...	5	89,80 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	95,40 bz B.
Transkaukas. g	3	81,30 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,50 bz
Warsch-Wien n.	4	99,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,50 G.
Zarskoe-Selo......	5	92.50 bz
Anatol. Gold-Obl	5	85 40
Gotthardbahncv.	4	101,70 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,75 bz
Serb. Hyp.-Obl..	5	88,80 G.
do. Lit. B........	5	87 80 bz
Süd. Ital. Bahn	3	59,00 G.
Central-Pacific...	6	
Ilinois-Eisenb. ..	4	92,25 B.
Manitoba...........	4½	
Northern Pacific	6	112,80 bz
San Louis-Francisco	6	102,40 bz
Southern Pacific	6	109 60 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	100,— G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 bz
do. do. II.	3½	107,30 B.
do. do. III. abg.	3½	
do. do. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	91,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	93,80 bz G
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101.30 bz
do. do.(rz.100)	3½	93,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr...	4	127,00 G.
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	113,75 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	105,25 G.
do. do. (rz.115	4½	115,— B.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,90 G.
do. do. (rz.100)	4	100,30 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,90 B.
do. do. (rz.100)	3½	92,80 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,80 bz G

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,60 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bz G
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,30 G.
do. do. do.	4	101,10 bz G
do. do. do.	3½	94,50 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,25 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,25 G.
do. do. (rz.110)	4	99,25 bz G.
do do. (rz.100)	4	99,— bz G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	64,90 bz
Berl. Cassenver.	7¼	136,75 G.
do. Handelsges.	9½	131,00 bz
do. Maklerver.	11	127,75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	160,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,90 bz
do. Wechslerbk.	6	98,25 bz B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	131,20 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank..	10	141,10 bz
do. Genossensch.	7	121,75 B.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	112,80 bz G.
Disc.-Command	11	170,70 bz
Dresdener Bank	10	133,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	78,50 bz
Internat. Bank....	6	91,30 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	164,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	101,60 G.
Maklerbank.........	11½	123,10 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	127,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.....	5	101,20 bz B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	106,40 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	110,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,00 bz G.
Oester.Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,40 B.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,40 bz
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,— G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt............	8	105,80 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt............	15	344,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank.........	8.81	144,80 G.
Russische Bank..	7	
Schles. Bankver.	7	113,10 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	151,— bz
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	139,10 G.
Baugs.: Berl.-Charl. ..	1	126,10 G.
City St.-Pr. ..	—	
Dtsche. Bau..	2¼	86,00 bz G.
Hann. St.-Pr.	4½	73.00 B.

Bauges. Humb.	6	131,00 B.
Moabit	5	118,— bz B.
Passage	3	70,80 G.
U. d. Linden	—	
Berl.Elektr-W.	—	162,— bz G.
Berl. Lagerhof	0	76,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	0	108,— ?
Ahrens Br.,Mbt	0	43,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	60,25 bz
Schultheiss-Br	16	277,— G.
Bresl. Oelw.....	4¾	89,60 B.
Deutsch. Asph.	2	71,25 G.
DynamitTrust.	11	132,50 G.
Erdmannsd.Sp	6½	88,60 G.
Fraust. Zucker	0	89,90 B.
Glauz. do.	$8\frac{2}{3}$	116,40 bz
GummiHarbg.-Wien	—	251,50 B.
do. Schwanitz	18	206,25 B.
doVoigtWinde	7	130,10 G.
do.VolpiSchlüt	5½	98,75 G.
HemmoorCem	10	102,00 bz B.
Köhlm. Strk.	14	201,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	107,40 bz
Löwe & Co.....	18	263,— G.
Bresl. Linke....	14	162,00 bz B.
do. Hofm.......	14	162,?0 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	84,25 G.
Görlitz cv.	13	141,30 B.
Görl. Lüdr.......	13	158,50 bz G.
Grusonwrk.	5	144,40 bz
H. Paucksch....	8	93,00 B.
Schwarzkopff.	16	239,20 bz
Stettin.Vulk.-B	8	107,00 G.
Sudenburg	20	265,00 bz
O.-Schl. Cham.	10	104,50 G.
do. Portl.-Cem	8	192,75 B.
OppelnCem-F.	6½	85,40 bz G.
do. (Giesel)	8½	95,50 B.
Gr.Berl.Pferdb	12½	230,75 G.
Hamb Pferdeb	6	114,00 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	87,00 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	67,25 bz G.
Schles. Cem. ..	10½	120,60 G.
StettBred.Cem	5	118,25 G.
do. Chamott.	30	223,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	25	179,— bz G.
Berzelius.........	12	128,50 bz B.
Bismarckhütte	18	128,00 bz G.
BochGussst-F.	10	110,00 bz G.
Donnersmrck	8	86,50 bz G.
Dortm. St-Pr.A	—	65,— bz G.
Gelsenkirchen	12	154,25 bz G.
Hibernia	19	157,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	59.25 bz
Inowracl. Salz	0	32,30 bz G.
König u. Laura	11	115,90 bz G.
Lauchham. cv.	13	124,75 bz
Louis.TiefStPr	13	140,25 G.
Oberschl. Bd.	5	
do. Eisen-Ind.	11	121,25 G.
Redenh.St.-Pr.	7	43,75 bz
Riebeck. Mont.	15	171,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	45,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	205,80 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	205,50 bz G.
Stolb. Zk.-H....	3½	65,00 G
do. St.-Pr..	8½	126,25 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	46,75 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.